

Erscheint täglich Nachmittags  
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementpreis  
vierteljährlich für Halle und durch  
die Post bezogen 2 Mark.

Insertionspreis  
für die viergespaltene Corpos-  
säule oder deren Raum 15 Pfg.

# Halle'sches Tageblatt.

Vierundachtzigster Jahrgang.  
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.  
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Beilageblätter 9 Mark.

Inserate  
für die nächstfolgende Nummer  
bestimmt, wovon bis 9 Uhr Vor-  
mittags, spätere dagegen Tags  
zuvor eintreten.

Inserate beständig sämtlich  
Annoncen-Bureau.

N<sup>o</sup> 220.

Freitag, den 21. September.

1883.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnement bei Aug. Apelt, Leipzigerstr. 8, Rob. Cohn, gr. Steinstraße 78, M. Dannenberg, Geißstraße 67.

## Das Halle'sche Tageblatt

eröffnet am 1. Oktober cr. das vierte diesjährige Abonnement-Quartal und ladet das Publikum von Halle und Umgegend zu reger Beteiligung an diesem Abonnement ein. Das Blatt, das sich eines stetigen Zuwachses im Abonnement zu erfreuen hat, wird es sich, wie bisher, auch fernerhin angelegen sein lassen, durch Darbietung eines geeigneten und interessanten Inhalts allen billigen Anforderungen und Wünschen zu entsprechen, und die besten Kräfte dafür einzusetzen, daß es seinem Zwecke, ein wirkliches Familienblatt zu sein, welches Unterhaltung und Belehrung in anregender und gemeinverständlicher Form gewährt, gerecht wird. Der Pränumerationspreis für das Quartal beträgt in der Expedition, wie auf allen Postanstalten nur 2 Mark.

### Die Exped. des Halle'schen Tageblatts.

#### Die Merseburger Kaiserfrage.

Merseburg, den 18. September.  
Nach den von beiden Divisionen gegebenen Befehlen und den Spezialbefehlen für den heutigen Tag konnte es keinen Zweifel unterliegen, daß die beiderseitigen Streitkräfte in dem Terrain zwischen Martzdöblich und Galtzof kampflich zusammenzutreffen würden. So geschah es.

Die Westdivision, im Anmarsch von Dobichau, war mit dem Infanterie-Regiment Nr. 10 und zwei Feldbatterien an der Höhe der Avantgarde bis Martzdöblich gekommen, als die Kavallerie und Dragoner der Avantgarde der Division westlich des künftigen Schlachtfeldes vorzogen, um den weiteren Vormarsch der Division v. Grolman zu hindern.

Es kam zu kleineren Kämpfchen, bis sich dichtere Massen der Infanterie der Westdivision zwischen Dobichau und Martzdöblich zeigten, so daß die Avantgarde-Batterien der Division v. Salmutz auf einem Höhenzuge südwestlich des künftigen Schlachtfeldes aufstellten und das Feuer eröffneten. Dasselbe wurde sehr bald von der feindlichen Artillerie gegenüber erwidert. Trotzdem war das Infanterie-Regiment Nr. 10 über Martzdöblich hin fortgegangen und deckte nunmehr die rechte Flanke der Division.

Zwischen Martzdöblich und Dobichau, in der Richtung Pettföhr-Heideritz (wo der Lebergang der Division stattfinden sollte) zieht sich eine breite Thalmulde hin, wie solche bereits in der allgemeinen Terrainbeschreibung des Mauerterrains besprochen worden ist. Diese Mulde benutzte das Infanterie-Regiment Nr. 10 sehr geschickt, um

vollständig die im Feuer befindliche, durch die Avantgarde-Kavallerie in der rechten Flanke gedeckte Artillerie der Division zu umgehen und im Rücken zu bedrohen.

Ueberraschend und möglich wäre es gewesen, hier einen außergewöhnlichen Coup auszuführen, wenn die geschickt eingeleitete Bewegung nicht unterbrochen und verzögert worden wäre. Die Kavallerie und Dragoner schwenkten noch rechtzeitig um und schickten sich an, dem Stoß zu begegnen, so daß die Infanterie ihrerseits wiederum auf dem nämlichen Wege, auf welchem sie gekommen, zurückgingen. Unterdessen hatte die Infanterie der Westdivision erhebliche Terrain gewonnen, so daß die Avantgarde der Division sich zurückzog und auf dem Höhenrande am künftigen von Neuem Stellung nahm.

Das erste Bataillon des Regiments Nr. 36 und die Unteroffizierschule (Weißensfeld) entwickelten sich nördlich Martzdöblich zum Gefecht und besetzten den südlichen Thalrand der oben beschriebenen Mulde, während ingleichen von der Division das Regiment Nr. 66 den nördlichen Thalrand besetzt hielt.

Es entwickelte sich sehr bald ein überaus lebhaftes Infanterie-Feuer-Gefecht über die Terrain-Senkung hinweg. Die Avantgarde-Artillerie der Division Grolman nahm eine höchst vortheilhafte Position nördlich Martzdöblich und richtete ihre Feuer, bald durch die übrigen Batterien des Großes vom Regiment Nr. 19 unterstützt, gegen die Batterien östlich und westlich des künftigen Schlachtfeldes, resp. auf der Höhe zwischen Galtzof und Dobichau.

Die Division schien die Absicht zu haben, energisch durchzubrechen, trotz der ungünstigen Situation, in welche eine durch den Thalgrund avancierende Infanterie gerathen mußte.

Die Infanterie der 15. Brigade des Westkorps hatte aber die Feuerlinie des ersten Bataillons Nr. 36 und der Unteroffiziere bereits erheblich verhärtet und verlängert. Als daher Theile der Division mit Vorbruch vorzugehen versuchten, um den Höhenrand mit Hurrach zu nehmen, trotzdem sie in der Wirklichkeit würden enorme Verluste gehabt haben, gelang dies nicht.

Das Gefecht tobte ununterbrochen fort und wurde im Entschlusse stundenlang gebaut haben, ohne eine wesentliche Aenderung in der Situation herbeizuführen, wenn nicht besondere Umstände eintreten. Die sechshebte Infanterie-Brigade der Division v. Grolman (West-Division) hatte eine Umgehungs-Bewegung um den linken Flügel der Division von Salmutz ausgeführt. Ausgehend bis nahe an die Höhe von Lecheritz und in der Richtung auf Dobichau, erschien sie überraschend auf der Höhe und bildete eine mächtige Offensiv-Flanke. Nun ging die gesammte Division tambour battant auf der ganzen Linie gegen die Division vor.

bestrauten Korridor die Treppe hinauf schritt und in das nächste Zimmer, einen hohen mit himmelblauen Damast ausgefütterten Raum trat. Hier stand eine vollständig gedeckte Tafel, Blumen und Kränze schmückten alle Gegenstände, es war ein festlicher Anblick. Wir alle standen unter dem Banne eines Zaubers. Was sollte das bedeuten? Der Baron wollte endlich seiner Ueberraschung Worte leihen, aber sein Schimmer wußte ihn abwendend zu, er goß aus einer der silberglänzenden Flaschen perlenden Schaumwein in ein Glas und es gegen seine Frau erhebend, sprach er mit bewegter Stimme:

„Dies trinke ich auf das Wohl der neuen Schloßherrin von Stolzenberg.“

Er leckte es in einem Zuge bis auf den letzten Tropfen, dann ergrieff er beide Hände seiner Gemahlin mit den Worten:

„Naja, als ich vor Jahren Euch verliebte, beraubte ich dich und unser Kind der Heimath. Es war meine Pflicht, dir eine andere zu gründen, wo wir ein neues, glückliches Leben beginnen wollen. Bald nach meiner Rückkehr trat ich in Unterhandlungen dieses Festes wegen und errang ihn ohne große Mühe. Ich hoffe, Stolzenberg wird dir gefallen und du wirst mir gern in unser neues Heim folgen. Und nun ein fröhliches Willkommen Euch Allen, Allen!“

Die Gläser wurden jubelnd gefüllt und der helle Klang schallte glückselig durch das alte Schloß, das aus einwem jahrhundertlangen Dornrosenschlaf erwacht war, um glückliche Menschen in seinen Mauern zu bergen. Der Mond stand schon hoch am Himmel, als wir endlich aufbrachen; es war ein frohes, ungeführtes Zusammen sein gewesen.

Am nächsten Morgen drückte mir Odo zum Abschied die Hand. Seine Worte so strahlenden, braunen Augen blickten durch Thränen verschleiert, es beehrte offenbar seiner ganzen Selbstherrlichkeit, um sie nicht hervorbrechen zu lassen.

„Leben Sie wohl, Magdalena, ich hoffe Sie im Sommer fröhlicher wiederzufinden und — bitte vergessen Sie mich nicht ganz.“

Einem solchen Angriff vermochte dieselbe nicht Stand zu halten. Unter ungünstigen Verhältnissen mußte die Thalmulde zum Rückzuge abermals passirt und der Aufstieg zum jenseitigen Höhenrande unter verheerendem Infanterie- und Artilleriefeuer des Feindes ausgeführt werden.

Die Tagesaufgabe der Division war zwar eine schwere zu nennen, sie wurde aber durch das Manöver der Westdivision vollständig vereitelt.

Der Kaiser hielt mit dem gesammten Gefolge auf dem Höhenrande nördlich Martzdöblich, die Linien der im Gefecht befindlichen Truppen wiederholt abreitend, und oft mit Graf Moltke, von Blumenthal und dem Kronprinzen sich aussprechend, auch direkte Fragen an Offiziere in der Front richtend.

Um 12 Uhr wurde „Halt“ geblasen. Das Feuer schwieg und schon sammelten sich die Offiziere zahlreich in dem Glauben, daß das Manöver beendet sei und die Kritik folgen solle. Dem war indessen nicht so. Nach kurzer Pause ertönte das Signal: „Das Ganze Marsch“ und alsbald begann von Neuem das Feuergefecht.

Die West-Division trat nunmehr aber den Rückzug an.

General v. Blumenthal hatte, um eine Wendung der Chancen herbeizuführen und den Uebergang über die Saale für die Ost-Division zu ermöglichen, eine veränderte Disposition, der Spezial-Idee für diese Division entsprechend, ausgegeben. Die erwarteten Verklärungen aus Leipzig respektive über Halle wurden als eingetroffen, Weissenfeld als besetzt angenommen. Die West-Division erhielt aus diesem Grunde Befehl, zurückzugehen und unter allen Umständen den Weichau-Abchnitt (Hörsing), das in die Saale östlich von Naumburg mündet) zu halten.

Der Kaiser kehrte um 1 Uhr über Weissenfeld nach Merseburg zurück, wo heute Abend das zweite Fest des Provinzial-Landtages stattfindet, der Kronprinz aber und Prinz Albrecht begaben sich zu Wagen nach Naumburg, um den dortigen Dom zu besichtigen, von dort werden sie mit der Eisenbahn zwischen 4 und 5 Uhr nach Merseburg zurückkehren.

#### Merseburg, 18. September.

Das zweite Fest des Provinzial-Landtages zu Ehren der Anwesenheit des Kaisers war nicht minder glänzend als das erste. Der Kaiser, die Prinzen des Königs Hauses, die fürstlichen Gäste und das Gefolge wohnten aus diesem Fest von etwa 8 Uhr an bei. Frau v. Krosigk machte die Honneurs. Nachdem der Kaiser in der Barriere-Galerie Erlede gehalten, begab sich derselbe in den Theaterpark in der oberen Etage. Begrüßt von den Klängen des Orchesters und empfangen von dem ehrsüchtvoll sich verneigenden Gästen, durchschritt der Herrscher die dichten Reihen der

Seine Stimme zitterte doch ein wenig, er wendete sich häufig ab und nickte in den wartenden Wagen. Seine Eltern begleiteten ihn bis zur Bahnstation, dann fuhr er allein weiter in die weite, unbekannte Welt. Möge Gott ihn begleiten!

Es war sehr still geworden in Golsheim. Uns Allen fehlte das helle, übermüthige Lachen, die fröhlichen Scherze des Strabens und immer war es mir, als müßte irgend wo die schlaute Gestalt, das kuge, lustige Gesicht Dods auftauchen. Aber er war fort und die einsamste Stelle wurde uns allmählich zur Wohnstätte.

Herr von Wallern war mit seiner Gemahlin und Mutter nach Stolzenberg übergesiedelt und ein zoger Verkehr entwickelte sich zwischen den beiden Nachbargütern. Nun stand das Rosenhaus leer, die dichten Hecken grünten und trieben unzählige Knospen, aber Niemand war da, um sich über die lippige Blüthenpracht zu freuen. Ich wand Kränze aus tothen und weißen Rosen und trug sie auf das Grab der schönen Madelana. Sie hatte wohl viel verschuldet und gefehlt, aber dennoch empfand ich ein tiefes Mitleid mit ihr. Der Mann, den sie einzig geliebt, dessen vermeintlicher Tod sie zum Wahnsinn getrieben, er war zurückgekehrt. Versöhnt und in alter Liebe vereint mit dem jugendlichen Leibe er glücklich im Kreise der Sinen, nur sie lag versteinert, unbetrauert unter dem grünen Farn, seine lebende Hand legte eine Blume auf das Grab des wunderbaren Polentinos, das einst heißer Liebe der Heimgast traf. So ist der Lauf der Welt.

Ich hatte der alten Anne das wunderbare Wiedererscheinen des Tobjagelanten mitgetheilt. Sie, die so treu an ihrer Baronesse Röschen hing, mußte sofort das neu erlöste Glück erfahren. Anfangs konnte sie die Wunder nicht fassen, als ihr alter Kopf endlich die frohe Kunde begriffen, da konnte ihre Freude keine Grenzen. So schnell ihre Hüfte sie tragen konnten, lief sie ins Rosenhaus hinaus, um den Auserwählten willkommen zu heißen.

Tante Magdalena war nach Heidelberg zurückgekehrt, aber nur, um ihre Sachen zu packen und das Odo gegebene Versprechen einzulösen. Sie wollte nun für immer zu ihren Kindern nach Stolzenberg ziehen. Odo hatte bald geschrie-

#### Aus der Jugendzeit.

Von E. Miquela.

(Fortsetzung.)

„Aha, Papa möchte sich die Renovationen des alten Raubnießes, von denen der Döfel ja ganz voll ist, auch einmal ansehen,“ meinte Odo. „Mir ist's recht, ich habe immer eine besondere Vorliebe dafür gehabt. „Stolz und trau“, das ist mir so recht aus der Seele gesprochen, deshalb bin ich auch so stolz auf meine Vorfahren im Golsheimer Saal; ihnen Allen ist Treue die höchste Tugend gewesen.“

Er warf das braune Haar mit einer raschen Wendung des Kopfes zurück und sah mich mit seinen dunkeln Augen so treuherzig an, daß ich bei mir dachte, er habe sicher diese Tugend im vollsten Maße von seinen Vätern geerbt.

„Sie glauben gar nicht, Fräulein Magdalena, wie schwer mir der Abschied von Golsheim wird, trotzdem mir Großmama versprochen, bald nach Heidelberg zurückzufahren. Alles, was ich lieb habe, lasse ich hier zurück und trete in ein neues, mir völlig fremdes Leben.“

„Ich verstehe Sie vollkommen, Odo, ich habe das Alles selbst durchgemacht, aber ich sage Ihnen, man gewöhnt sich rasch genug und freut sich dann doppelt auf die Ferien.“

„Ja, da mögen Sie recht haben, diese Aussicht macht mir jetzt schon Vergnügen. Nun, da sind wir ja glücklich angelangt, aber wie hat sich das verändert, seit ich zum letzten Mal hier war! Die reine Wildnis war ringsum, Alles von Gestrüpp und Unkraut überwuchert, und nun sehen Sie nur diese wundervollen Anlagen, die schönen Statuen überall.“

Die Wagen hielten an. Herr von Wallern bot seiner Gemahlin den Arm und winkte uns, zu folgen. Etwas verwundert schritten wir hinter ihn drein, bis an das Portal des in neuem Glanze wieder aufzustehenden Ritter-schloßes. Unser Erstaunen wuchs aber, als die mit Tanneneis besetzte Thür sich öffnete und er so ruhig, als verstehende sich das Alles von selbst, durch den mit Blumen



selsen, um vor der geschmackvoll arrangierten Bühne Platz zu nehmen. Zur Aufführung gelangte zunächst „Gemeines Spiel“, Lustspiel in einem Aufzuge von Hermann, und sodann: „Die Wünderpuppe“, Operette in einem Aufzuge von Adam. Beide Stücke wurden sehr gut darge- stellt und gefielen allgemein.

Hierauf begab sich der Kaiser mit seinem Gefolge in die unteren Räume zurück, wo unterdessen die Tische zum Souper für den Hof hergerichtet worden waren, ganz in der Weise, wie bei dem ersten Fest. Der Kaiser nahm an dem mittelförmigen Souper in dem jetztartig decorirten Saale Platz. Zu seiner Rechten Frau v. Kroffat, neben dieser der Herzog von Altenburg. Links die Prinzessin von Schönburg, und daneben Minister von Puttkamer. Dem Kaiser gegenüber saß der Prinz von Schönburg, während an dem Tische rechts neben der kaiserlichen Tafel der Kronprinz, links Prinz Friedrich Karl präsidirten.

Erst gegen 11 Uhr hob der Kaiser die Tafel auf, kaiserliche noch längere Zeit, durchschritt dann noch einen Theil der in der Stube versammelten Gäste. Seine Beweglichkeit und Mithelligkeit erregte das freudigste Erstaunen. Es war 11 1/2 Uhr, als der Herrscher die gastlich freundlichen Räume und die weitere Gesellschaft verließ, um zum Schloß zurückzukehren. Die Vertreter der Universität Halle, unter ihnen Professor Boretius und Schrader u. f. w., Ober-Bürgermeister Staudt und viele auswärtige Gäste wohnten dem überaus gelungenen Feste bei.

#### Wesefeburg, 19. September.

Die Disposition für den 19. September lautet folgen- dermaßen: Die bei dem Vertheilungsmomente eingezogenen Nach- richten lassen darauf schließen, daß der Feind mit seinen Hauptkräften von dem rechten Ufer auf das linke Sal- tauer übergeht. Die Gegenwärtigen Ufer und Weissen- fels soll bereits frei vom Feinde sein, und die bei Langen- dorf (südlich von Weissenfels) lagernde feindliche Kavallerie soll während der Nacht starke Abtheilungen über die Saale detachirt haben.

Die Weissenfels erhält den Befehl, den bei Langen- dorf lagernden Feind an der weiteren Entsendung von Truppen über die Brücken zu verhindern und, wenn irgend möglich, Weissenfels zu besetzen.

Die Kavallerie der Ostarmee (Schl. Division) erhielt in der Spezial-Ordnung in Rücksicht darauf, daß die Ostarmee im Laufe des 19. September bei Weissenfels eintreffen wird, den Befehl, sofort gegen Raumburg vorzugehen und, wenn möglich, den Weissenfels-Abtheilung, zwischen Weissenfels, südwestlich Weissenfels, und der Saale zu besetzen.

In Folge dieser Spezial-Ordnung von Seiten des Ober- commandos hatte die Weissenfels (Vinoual bei Raumburg) am 18. September befehlen: die Division wird am mor- genen Tage auf Weissenfels vorgehen und steht dazu marschbereit um 10 Uhr im Abendposten bei der an der Gasse nach Weissenfels gelegenen Ziegelmühle.

Die Division ordnete durch einen Befehl (Vinoual bei Raumburg, 18. September) an: Die Division bricht morgen 10 Uhr Vormittags aus dem Vinoual auf und geht gegen den Weissenfels abwärts vor.

Beide Divisionen ließen ihren Befehlen die Truppen- einstellungen für die beabsichtigten Zwecke folgen, welche sich aus dem Verlauf des zu erwartenden Gefechts erkennen lassen werden.

#### Telegraphisch wird berichtet:

Weissenfels, 19. September, Nachmittag. Seine Majestät der Kaiser traf heute Vormittag 10 1/2 Uhr auf dem Wanderselbe ein. Das Gefecht, welchem die Armee zu Grunde lag, daß die Division von der Weissenfels zurück- gedrängt und daß von der letzteren die Stadt Weissenfels

besetzt werde, begann sofort mit dem Vorgehen der Weissenfels von Raumburg her und der Division von Langen- dorf aus gegen den Weissenfels Grund. Se. Majestät folgte mit großem Interesse dem Gefechte, das kurz nach 12 endete. Bei der Rückfahrt durch die Stadt wurde Se. Majestät von der Beobachtung enthusiastisch begrüßt, in den zum Bahnhof führenden Straßen bildeten die Gewerke und Kriegsgewerke Spalier.

#### \* Politische Tagesübersicht.

Halle, den 20. September.

Ueber die Kaiserzukunft erhält die „Nat.-Ztg.“ das folgende Telegramm:

Wesefeburg, 19. September. Die Zusammenkunft zwischen Kaiser Wilhelm und dem Zaren war bereits für die zweite Woche des September geplant; dieser Plan erwies sich jedoch nicht als realisirbar. Das Programm der Reise des Kaisers erzählt eine Abänderung, zumal der Kaiser den größten Werth auf seine Gegenwart bei der Entfaltung des Denkmal auf dem Niedermal legt.

Inzwischen scheint die Angelegenheit noch nicht vollstän- dig erledigt und die Frage noch zu stehen, ob nicht die Zusammenkunft in den ersten Oktobertagen in einem der Ostseebäder sich ermöglichen lassen wird. Aus Kopenhagen wird berichtet, daß Kaiser Alexander seine Abreise um einige Tage verschoben hat; er sollte zur Einweihung der Grüne- rungskapelle am 27. September in Petersburg sein, seine Abreise von Kopenhagen wird jetzt für den 29. in Aussicht gestellt. Dem „Deutschen Tagbl.“ geht aus Petersburg aus: Marinekreuzer die Nachricht, daß Kaiser Alexander und seine Gemahlin am 3. Oktober in Swinemünde ein- treffen und dem Kaiser in Stettin einen auf zwei Tage berechneten Besuch abtrotzen werden, auch das kromvinkler Paar würde dort sein. In Rußland wirkten Großfürst Wladimir und die Minister von Giers und Tolstoy für die Zusammenkunft.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ erwähnt die verschiedenen Gerüchte betreffs einer Zusammenkunft unseres Kaisers und des russischen Czaren und schreibt: „Wir erwähnen diese Angaben hier nur als tagegeschicht- liches Material; über den Gegenstand derselben ist uns von wirklich vertrauenswürthiger Seite bisher nicht das Geringste bekannt geworden.“

Gegenüber den feststehenden Thatsachen, daß Niemand weder in Berlin noch in Gastein, ja auch nicht einmal der Telegraph, der sonst so gewissenhaft jeden politischen Vor- gang registriert, von der Reise des preussischen Soldaten beim Kaiserlichen Hof in St. Petersburg nach Rom irgend eine Mel- dung gemacht hat, ist, so schreibt man der „Magde. Ztg.“ aus Berlin, die offizielle Mitteilung, wonach der Urlaub des Soldaten abgelaufen war und seine Rückreise nach Rom durchaus auf regelmäßigem Wege erfolgt sei, nahezu komisch. Die Wendung der Dinge bezüglich des Zugangsinsbes der Kurie in der Dikensfrage wird jetzt als der Anlaß für der Reise des Herrn von Schöller gehalten. Es ist nur nicht recht erfindlich, warum diese letztere so eilig und so geheimnißvoll hatzugesunden hat. Im Uebrigen ist es gewiß von Interesse, daß die ultramontanen Zeitungen über das Diktat, welches die Kurie jetzt gedruckt hat, kein Ende finden können, während man hier den jetzigen Schritt der Kurie nicht nur begreift, sondern vielmehr darüber er- staunt, daß man nicht längst in Rom diesen Schritt gethan hat. Denn falls ich nicht zu bezweifeln, daß die Regierung sich anheißig gemacht hätte, für das jetzige Zugangsinsbes noch eine besonders geeignete Lösung zu bieten. Die Angaben über irgend einen Ausweg bezüglich der abgelegten Bischöfe und selbst bezüglich des Bischofs von Limburg sind nach wie

vor mit recht großer Vorsicht aufzunehmen. Die Sprache der „Germania“ beweis zu Gunsten, daß man im ultra- montanen Lager nicht überall mit dem jetzigen Zugangsinsbes der Kurie zufrieden ist; es liegen aber sehr gewichtige Anzeichen für die Annahme vor, daß die Kurie gegenwärtig unbehindert von äußeren Einflüssen endlich zur Herbeiführung des kirchlichen Friedens beizutreten bereit ist.

Die Meldung der „Börsigen Zeitung“ aus Rom von der vermeintlichen Distanzierung der Besetzung bischöf- licher Stühle zu Köln, Posen, Münster und Bamberg auf dem Deputat-Konfistorium wird vom „Körper Bo- naukt“ schon deshalb für vollständig unzulässig erklärt, weil auf dem Konfistorium keine Bischofsbesetzungsfragen distanzirt, sondern die bereits früher ernannten Bischöfe amtlid proklamirt werden.

Die „Germania“ erklärt es für „grundfalsch“, daß die Kurie die Anzeigepflicht für die Defamie als solche aufgehoben wolle. Das rein jurisdiktionale Amt der Defamie falle ebenso wenig unter die Anzeigepflicht, wie das der Generalakture. Eine Aushebung der Anzeigepflicht auf die Defamie würde, eine Aenderung der Anzeigepflicht in pejus sein.

Betreffs des Gerüchtes, daß der Kontradmiral Livonius nach seinem gegenwärtigen Urlaub nicht mehr in sein Amt zurückkehren werde, schreibt ein halboffiziöser Korrespondent:

Das Gerücht findet jetzt in unterrichteten Kreisen volle Bestätigung. Ueber den Grund des Rücktritts erzählt man nichts Sicheres; man erzählt sich, daß eine Meinungsverschie- denheit zwischen ihm und einem feiner Kollegen, bei welcher der Chef der Admiralität dem letzteren zugehört habe, den Anlaß zu der Demission des verdienten Beamten gegeben habe. Man wird demselben jedoch eine solche Empfindlich- keit kaum zutrauen können. Meinungsverschiedenheiten unter den Beamten, welche Ineffizienz als Auftragsgeber geordnet sind, giebt es selbstverständlich fast bei jeder Frage, und der Chef kann sich doch nur einer der Meinungen zugehörig. Es wäre dem doch gar zu weitgehend, wenn das Grund zum Rücktritt demjenigen Rathes, dessen Ansicht unterlegen ist, abgeben dürfte. Ohne Zweifel liegt dem Schritte des Herrn Livonius ein anderes Motiv zu Grunde.

Der römische Korrespondent des „Standard“ meldet unterm 16. d.: Anlässlich der 200jährigen Feier der Be- freiung Wiens richtete der Papst einen Privatbrief an den Kaiser von Oesterreich. Ich habe aus zuverlässiger Quelle, daß der Papst in diesem Schreiben das öster- reichische Kaiserreich als den wahren Beschützer der europä- ischen Civilisation bezeichnet. Von der Gegenwart sprechend, sagt der Papst, daß die neuen Constitutionen der Welt be- müht zu sein scheinen, die Kirche und das Papstthum, welche stets für die Sache des Fortschritts kämpften und kämpfen, zu zerstören, und daß die modernen „Barbaren“ weit mehr zu fürchten seien, als jene früherer Zeiten.“

Nach der Rückkehr des Königs von Spanien nach Madrid soll Sagarra mit der Bildung eines neuen Kabi- nets betraut werden.

Wie der „Tempo“ erzählt, soll Admiral Courbet offiziell zum Obercommandanten aller französischen Streitkräfte zu Wasser und zu Lande in Tonkin ernannt sein. Derselbe Bischof soll der Nachfolger des Generals Volet werden, jedoch unter dem Befehle Courbets.

In der vorletzten Sitzung der bulgarischen So- branje, welcher sämtliche Deputirte mit Ausnahme des noch nicht eingetroffenen Präsidenten Simeo beiwohnten, wurde die Antwort auf die Thronrede des Kaisers verlesen. Die auf die Ehrenabkündigung bezüglich Stelle lautet, daß die Sobranje die vom Kaiser angebotene Konvention in Erwägung ziehen und bezüglich derselben eine Entschel-

ben; das neue Leben, der Verkehr mit gleichalterigen Ge- schäften sagten seinen lebhaften Temperament ganz beson- ders zu. Er hatte sich hässlich eingewöhnt, als wir zu hoffen gewagt, und seine Großmutter konnte und bei ihrer Rücksicht nur Gutes, Erfreuliches berichten. Die sie mit von Dr. Berg, meiner väterlichen Freunde, mittheilte. Das Alter mache sich fühlbar und er jetz sehr einsam und allein.

Dies Briefe kamen oft und waren stets in anstän- digster Weise geschrieben. Dagegen kam selten ein Lebens- zeichen von Celsie. In der ersten Zeit hatte Herr von Randow zuweilen Nachricht gegeben, aber das hatte ganz aufgehört, und die wenigen Zeilen der jungen Frau berich- teten nur von der Langeweile des Sommerlebens in einer großen Stadt. Sie hätte den Beginn der Winterferien herbei, woher aber wollte sie mit ihrem Gemahl nach Goh- heim kommen, da letzterer dringend der Ruhe bedürfte, die er in Wien nicht haben konnte.

Mittlerweile kamen die Ferien heran und Odo wurde erwartet. Er wollte einen Ausflug über Wien machen und seine schöne Cousine besuchen. Ich war begierig, etwas über das hässliche Leben des jungen Paares zu hören. Ob sie wohl glücklich waren?

Bei Weidens herrschte große Betrübniß. Willy hatte die Witten seiner Eltern, sich zu verheirathen und Weidenshof zu übernehmen, rundweg abgeschlagen und sich obendrein in eine entfernte Gegend verziehen lassen. Johanna war ganz unglücklich über die Trennung von ihrem einzigen Bruder und hatte nicht über Lust, mir die Schuld dafür beizumessen.

#### Wien und das alte Eltern.

Der Besuch bei den Eltern. Seit vierzehn Tagen war Odo da, aber ich sah ihn selten genug. Er lebte jetzt bei seinen Eltern in Stolzen- berg und Herr von Wallen lag ihn nur ungenügend zu sich. Als er zum ersten Male nach Gohheim kam, wurde er so- fort nach Celsie und Herrn von Randow gefragt. Einen Augenblick jagte er mit der Antwort, dann berichtete er, daß Celsie etwas ärgerlich und gelangweilt ansähe, in

Gangsen aber ziemlich guter Laune sei und täglich ihre Spa- zierfahrt nach dem Brater mache, obgleich das eine ganz gehörige Tour wäre; er sie habe ja Zeit dazu, da die geselligen Vergnügungen noch wüsten. Er ging sehr genug über dies Thema hinweg, erzählte mir wahren Genuß von seiner Reise, besonders schwärmte er von einer Partie auf den Sommering, die er in Herrn von Randows Begleitung gemacht, auch Kaiserreich von Oesterreich, hatte er in Augenblicke der höchsten Freude. Weniger begeistert war er von Schönbrunn; derjenige, in französischen Stil angelegte Park mit seinen schnurgeraden vertheilten Alleen fand nicht seinen Beifall.

Erst als wir einmal allein waren, kam er auf das Leben des jungen Paares zurück.

Sie können mir glauben, Fräulein Magdoline, wenn es Celsie so fortfährt, werden die Weiden freyunglücklich, wenn sie es nicht schon sind. Fortwährend herrscht Streit. Meine Cousine umgibt sich mit dem raffiniertesten Lügen, sie findet das Kostbarste eben gerade gut genug für sich. Daß Randow, der ja in seinen Ansprüchen so außerordent- lich behaglich ist, das nicht billigt, ist leicht erklärlich. Trotzdem sagt er selten ein Wort darüber, wie er ja über- haupt so viel wie möglich Celsiens wechselnden Launen nachgibt, um Szenen zu vermeiden. Er fürchtet nur kom- menden Winter, und ganz mit Recht. Jetzt ist Celsie ge- zungen, wenigstens die Abende in ihrem wirklich paradiesisch gelegenen Landhaus, das in ihren Augen allerdings viel zu einfach und bescheiden für ihre Verhältnisse ist, zuzu- bringen, während sie, wenn erst die Gesellschaften angehen und ein Fest das andere abblüht, für das hässliche Leben ganz verloren ist. Ich fürchte, er hat es schon oft bemerkt, den letzten Wunsch seines Vaters, dessen Ideal diese Hei- rat war, erfüllt zu haben.“

„Alo der verlorbene Graf Randow war doch noch die Veranlassung dazu?“ fragte ich leise.

„Ja wohl, dafür hat es mir jetzt Mithelligkeit. Er sagte hinzu, daß er ohne dieses Drängen wohl niemals ge- heirathet haben würde. Wissen Sie, daß Randows in Kurzem hier eintreffen werden?“

„Ja, ich habe davon gehört, Frau von Randow wünscht unbedingt Ruhe für ihren Gemahl und...“ „Dies kann er nur in Gohheim finden! Zum Tod- lachen, wahrhaftig! Also weil meine verzeigte Cousine sich in ihrem künftlichen (sie nennt es hirtend „Magdolen- chen-Abthl“) langweilt und gern einmal Schönbauern wie- dersehen, muß ich einen kleinen Roman hier aufspielen möchte, muß ich unglückliche Gatte unbescheidig sein! Nun, wir werden ja sehen, inwiefern sich ihre Pläne verwirklichen. Sie können dann selbst Beobachtungen über das große Eheglück anstellen. Mein Schatzkin liegt Ihnen immer zu Diensten; ich wette, wir erleben noch Wunder- dinge hier.“

Nun, ich denke wunderbarer, wie die schon erleben, kann es kaum noch geben; ich wenigstens sinne fest über nichts mehr.“

Ich sollte aber noch über manches staunen, wenn es auch mehr mein eigenes seltsames Lebensgefühl betraf.

Dies Ferien dauerten bis Ende August. Im wenig- stens noch einige Tage mit ihm zusammen zu sein, hatte Herr von Randow geschrieben, daß er mit seiner Frau am Anfang des Monats eintreffen würde.

Ein wenig Angst hatte ich doch vor dem Zusammen- sein; Celsie lernte schon dafür, es unbehaglich zu machen. Unbeg, was hätte, man mußte eben wachen.

Herr von Wallen sah der Ankunft seiner Nichte mit einiger Spannung entgegen. Man hatte ihm gesagt, daß sie vollständig ihrer Mutter Ebenbild sei. Tante Agathe hatte, vielleicht durch meine Driele beeinflusst, ein Vor- urtheil gegen sie gefaßt.

Johanna sah ich in diesem Sommer seltener; wenn sie auch noch dieselbe liebe und Freundschaft für mich hatte, so war doch ihre Liebe jetzt durch die eigene Häss- lichkeit in Anspruch genommen und mich drückte das vor ihr bewachte Geheimniß, das ich ihr noch nicht anvertrauen mochte.

Der gefährdetste Tag kam heran. Baron Gohheim fuhr selbst nach Gerdorf, um seine Kinder zu empfangen.

(Fortsetzung folgt.)



ding treffen werde, welche die Achtung Bulgariens vor seinen internationalen Verpflichtungen dokumentiere. In der Adresse wird ferner von der Nationalversammlung auf den einflussreichen Wunsch der Nation das Verlangen ausgedrückt, daß die Verfassung mit den vom Fürsten angebrachten Veränderungen wiederhergestellt werde, um das Fortschreiten und die Unabhängigkeit des Landes dauernd zu sichern. Die von Gregow verlesene Adresse wurde mittelst Affirmation angenommen und von allen Deputierten mit Ausnahme Soboleff's unterzeichnet. Die Sobranje begab sich hierauf zum Fürsten, welcher die Adresse entgegennahm und erklärte, daß er in aller Eile die demselben Entscheidung treffen würde, welche von der Nation in so lebhafte Weise geäußert wurde.

Wie dem „Neuerlichen Bureau“ aus Tamatave vom 5. d. M. gemeldet wird, hätten sich die madagassischen Streitkräfte seit dem 17. Juli streng in der Defensive gehalten, gleichwohl habe der französische Kommandant dem englischen Kapitän Johnson angezeigt, daß es notwendig erdienen könnte, die Operationen an der Spitze von Madagaskar wieder aufzunehmen. Die englischen Kriegsschiffe „Oriskany“ und „Ranger“ seien in Folge dessen nach einem noch unbestimmten Bestimmungsorte abgegangen, ebenso hätten drei französische Kriegsschiffe Tamatave verlassen. Der von den Franzosen proklamierte Belagerungszustand sei stets aufrecht erhalten worden.

### Deutsches Reich.

Berlin, 19. September.

Der Kronprinz hat, zur Erinnerung an die Anspitzungen in Hefen, vier Generalen sein Bild überreicht. Zwei der Portraits sind nach dem Angehörigen, zwei nach dem kriegsberühmten Original gefertigt.

Die Kronprinzessin hat sich mit der Prinzessin Victoria gestern Abend nach Homburg begeben, wo sie am Donnerstag mit dem Kronprinzen zusammentritt.

Die früher, als ursprünglich in Aussicht genommen war, erfolgte Rückkehr der Erbprinzessin von Weinlagen aus Liebenstein nach Grottenburg ist, wie man mittelst, dadurch veranlaßt, daß in Liebenstein ein gefährliches Fieber ausgebrochen ist.

Die verwitwete Prinzessin Heinrich der Niederlande gedankt vom Jagdschloß Blimie morgen wieder abzureisen und sich nach Kenan in Ostpreußen zu begeben, wosin der Großherzog und die Großherzogin von Oldenburg vorangereist sind.

Prinz Ludwig von Wattenberg, der Bräutigam der Prinzessin Victoria von Hessen, ist, wie aus London gemeldet wird, zum Schiffleutnant an Bord der königlich englischen Yacht „Victoria und Albert“ ernannt worden.

Der General-Adjutant Graf v. Brandenburg I. ist heute nach Homburg abgereist, um dort während der Wandertage beim Prinzen von Wales den Ehrendienst zu übernehmen.

Der Polizeipräsident v. Madai wird, wie mit Bestimmtheit verlautet, nach seiner nahezu erfolgten Wiederberufung auf seinen künftigen Posten zurückkehren und denselben mindestens bis zu seinem 50jährigen Dienstjubiläum im Frühjahr 1. S. bekalten. Über seinen eventuellen Nachfolger ist hauptsächlich noch gar kein Beschluß gefaßt und es sind alle bezüglichen Angaben auf Combinationen

zurückzuführen, denen man an entscheidender Stelle bislang in keiner Weise näher getreten ist.

Der Bescheid des künigl. Eisenbahn-Betriebsamtes Berlin-Regensburg an die Witwe eines bei der stetigsten Eisenbahnkatastrophe Verunglückten macht den Hinterbliebenen wenig Aussicht auf Schadenersatz, vertritt sie aber mit einem definitiven Bescheide bis zur Beendigung der schwebenden gerichtlichen Untersuchung zur Ermittlung der Ursachen des Unfalles. Im Interesse der Hinterbliebenen machen wir darauf aufmerksam, daß die Schadenersatzansprüche aus dem Reichs-Eisenbahngesetz vom 7. Juni 1871 in zwei Fällen, zum Tage des Unfalles an, verjähren, also im vorliegenden Falle die Eisenbahnansprüche gegen den Eisenbahnbau bis spätestens zum 2. September 1885 gerichtlich geltend gemacht werden müssen. Die gerichtliche Untersuchung, welche gegenwärtig behufs Ermittlung der Ursachen des Unfalles eingeleitet ist, wird von den kriegsgerichtlichen Behörden geführt und befristet: Die Ermittlung und Verurteilung eines etwaigen Täters, durch dessen Verschulden der Unfall herbeigeführt worden. Diese Untersuchung steht zu der Festanerkennung der civil rechtlichen Ansprüche der Hinterbliebenen in gar keiner rechtlichen Beziehung und die hierüber Untersuchung gewonnenen Ergebnisse können zwar zur Klärung des Sachverhalts, welche dem civilrechtlichen Ansprüchen zu Grunde zu legen ist, wesentlich dienen, aber sie sind für die Entscheidung des Civilrichters nicht maßgebend.

Frankfurt a. M., 19. September. Die Kronprinzessin ist heute früh 6 1/2 Uhr hier eingetroffen und im kranzburger Hof abgesehen. Um 9 1/2 Uhr fuhr sie nach Kronach, von wo sie Abends zurückkehren wird. Der Kronprinz von Portugal wird heute Abend, der König von Spanien und der König von Serbien werden morgen früh hier eintreffen. Sie steigen im Hotel Ruffe ab und begeben sich morgen Nachmittag nach Homburg.

Dresden, 19. September. Der König ist heute zu den Mandauern nach Homburg abgereist und übernachtet in Leipzig.

### Frankreich.

Paris, 19. September. 330 Marineinfanterien sind gestern mittelst Sonderzuges von Brest nach Toulon abgegangen.

### Schweden.

Christiania, 19. September. Das Reichsgericht hat den von dem Reichsgericht des Staatsministers Selmer erhobenen Berichtsgegenstand gegen 13 Mitglieder des Reichsgerichts abgelehnt. Die Verhandlung wird am 4. Okt. stattfinden.

### Provinzielles.

Merseburg, 20. September. Der gestrige Tag hat wieder manches Kinderherz glücklich gemacht. Als Se. Majestät, von Weisenfels zurückkehrend, auf dem Bahnhof den Wagen verlassen wollte, trat ein augencheinlich den besten Sünden angebrochenes Mädchen herzu und überreichte dem Kaiser ein schönes Bouquet, das Alteschöckel überreichte freundlich dankend entgegennahm. Da sagte auch ein absehendes ärmlich gekleidetes Mädchen Mutz, und da sie kein glänzendes Bouquet aufzuweisen hatte, spendete sie dem hohen Herrn einige Korallenbänder, die mit dem gleichen freundlichen Danke angenommen wurden. Bei der Durchfahrt durch die Gottardtsstraße war es der kleine Tochter des Bädermeisters A. vergönnt, dem Kronprinzen ein Strauß-

chen zu überreichen. Se. k. l. Hoheit nahm es mit den hübschen Worten an: „Oh danke Dir, liebes Kind; nun reich mir auch Dein Händchen.“ Mit welchem freudigen Stolz sich wohl die Glücklichsten schämen gelegt haben! Auf Ansuchen des Photographen Schulze aus Naumburg hat sich Se. künigl. Hoheit der Kronprinz, im Portale des nördlichen Flügels des königlichen Schlosses stehend, von demselben am Dienstag photographieren lassen. — Wie wir hören, sind am Anfang der Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers verschiedene Merseburger durch Ordensverleihungen ausgezeichnet worden. So hat Herr Domorganist Schwamm, dem die Ehre zu Theil wurde, vor Sr. k. l. Hoheit dem Kronprinzen zu spielen, den Kronorden IV. Klasse erhalten.

Norbhausen, 18. September. Die von Seiten des Vereins für freiwillige Armenpflege zu einer Kur nach der Kinderheimstalt zu Franzenhausen getragenen zwölf kranken Kinder sind wohlbehalten zurückgekehrt. Es kam mit großer Gemüthsruhe konstatirt werden, daß die kranken Soolbäder, verbunden mit der aufmerksamen Pflege, welche die Kinder genossen, auf den Gesundheitszustand der großen Mehrzahl einen sichtlichen Erfolg ausgeübt haben. Als Beweis dafür gilt die Zunahme des Körpergewichts, namentlich bei den Mädchen, welche sich mit Ausnahme zweier Kinder auf 1 1/2 bis 9 Pfund bezogen. Die Gesichtsfarbe der Kinder ist eine gesunde, die Augen sind klarer, das Gemüth ist fröhlicher geworden. Nicht genug können die Begleiter der kleinen Kolonie die saubere Einrichtung in der Anstalt, die gut ventilirten Schlafzimmern, die gute Kost und die Spielplätze rühmen. Hoffentlich wird es möglich, im nächsten Jahre eine größere Schaar in diese nahegelegene vorzügliche Heimstalt zu senden.

### Meteorologische Beobachtungen in Halle.

| Dat.      | St.   | Barometer mm | Thermometer nach |          | Feuchtigkeit der Luft % | Wind.      |
|-----------|-------|--------------|------------------|----------|-------------------------|------------|
|           |       |              | Celsius          | Réaumur. |                         |            |
| 19. Sept. | 2 9m. | 758,0        | +21,5            | +17,2    | 65                      | NW. wolfig |
|           | 8 3d. | 756,0        | +16,9            | +13,5    | 78                      | NW. heiter |
| 20. Sept. | 7 30. | 755,0        | +7,0             | +5,6     | 90                      | NW. heiter |

### Uebersicht der Witterung.

Ein Gebiet hohen Luftdrucks von über 765 mm mit ruhigem, theils nebligem, theils heiterem Wetter liegt über der Nordsee, Ostfrankreich und Westcentraluropa, während über Nordosteuropa eine Depression erschienen ist, unter deren Einfluß am Vortage die Luft stark bis feuchtwarm, über der Nordosthälfte Centraluropas schwache vorwiegend nordwestliche Winde, bei trübem, stellenweise regnerischem Wetter wehen. Im nordöstlichen Deutschland ist seit gestern viel Regen gefallen, in Rügenaldermünde 31 mm; in der ostpreussischen Hälfte fanden am Abend und in der Nacht Gewitter statt. Im west- und ostdeutschen Binnenlande ist es fast überall kühl geworden.

Wasserstand der Saale (am neuen Unterhaupt der königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 19. September Abends 1,58, am 20. September Morgens 1,56 Meter.

Beantwortlicher Redakteur: Albert Zünic in Halle.

### Berliner Börse vom 19. September.

| Deutsche Reichs-Anleihe |            |
|-------------------------|------------|
| 5% 1872-78              | 102,40 1/2 |
| 4 1/2% 1872-78          | 102,30 1/2 |
| 4% 1872-78              | 101,90 1/2 |
| 3% 1872-78              | 100,90 1/2 |
| 3% 1872-78              | 99,90 1/2  |
| 3% 1872-78              | 102,70 1/2 |
| 3% 1872-78              | 101,50 1/2 |
| 3% 1872-78              | 101,30 1/2 |
| 3% 1872-78              | 101,20 1/2 |
| 3% 1872-78              | 100,90 1/2 |
| 3% 1872-78              | 100,80 1/2 |
| 3% 1872-78              | 100,70 1/2 |
| 3% 1872-78              | 100,60 1/2 |
| 3% 1872-78              | 100,50 1/2 |
| 3% 1872-78              | 100,40 1/2 |
| 3% 1872-78              | 100,30 1/2 |
| 3% 1872-78              | 100,20 1/2 |
| 3% 1872-78              | 100,10 1/2 |
| 3% 1872-78              | 100,00 1/2 |
| 3% 1872-78              | 99,90 1/2  |
| 3% 1872-78              | 99,80 1/2  |
| 3% 1872-78              | 99,70 1/2  |
| 3% 1872-78              | 99,60 1/2  |
| 3% 1872-78              | 99,50 1/2  |
| 3% 1872-78              | 99,40 1/2  |
| 3% 1872-78              | 99,30 1/2  |
| 3% 1872-78              | 99,20 1/2  |
| 3% 1872-78              | 99,10 1/2  |
| 3% 1872-78              | 99,00 1/2  |
| 3% 1872-78              | 98,90 1/2  |
| 3% 1872-78              | 98,80 1/2  |
| 3% 1872-78              | 98,70 1/2  |
| 3% 1872-78              | 98,60 1/2  |
| 3% 1872-78              | 98,50 1/2  |
| 3% 1872-78              | 98,40 1/2  |
| 3% 1872-78              | 98,30 1/2  |
| 3% 1872-78              | 98,20 1/2  |
| 3% 1872-78              | 98,10 1/2  |
| 3% 1872-78              | 98,00 1/2  |
| 3% 1872-78              | 97,90 1/2  |
| 3% 1872-78              | 97,80 1/2  |
| 3% 1872-78              | 97,70 1/2  |
| 3% 1872-78              | 97,60 1/2  |
| 3% 1872-78              | 97,50 1/2  |
| 3% 1872-78              | 97,40 1/2  |
| 3% 1872-78              | 97,30 1/2  |
| 3% 1872-78              | 97,20 1/2  |
| 3% 1872-78              | 97,10 1/2  |
| 3% 1872-78              | 97,00 1/2  |
| 3% 1872-78              | 96,90 1/2  |
| 3% 1872-78              | 96,80 1/2  |
| 3% 1872-78              | 96,70 1/2  |
| 3% 1872-78              | 96,60 1/2  |
| 3% 1872-78              | 96,50 1/2  |
| 3% 1872-78              | 96,40 1/2  |
| 3% 1872-78              | 96,30 1/2  |
| 3% 1872-78              | 96,20 1/2  |
| 3% 1872-78              | 96,10 1/2  |
| 3% 1872-78              | 96,00 1/2  |
| 3% 1872-78              | 95,90 1/2  |
| 3% 1872-78              | 95,80 1/2  |
| 3% 1872-78              | 95,70 1/2  |
| 3% 1872-78              | 95,60 1/2  |
| 3% 1872-78              | 95,50 1/2  |
| 3% 1872-78              | 95,40 1/2  |
| 3% 1872-78              | 95,30 1/2  |
| 3% 1872-78              | 95,20 1/2  |
| 3% 1872-78              | 95,10 1/2  |
| 3% 1872-78              | 95,00 1/2  |
| 3% 1872-78              | 94,90 1/2  |
| 3% 1872-78              | 94,80 1/2  |
| 3% 1872-78              | 94,70 1/2  |
| 3% 1872-78              | 94,60 1/2  |
| 3% 1872-78              | 94,50 1/2  |
| 3% 1872-78              | 94,40 1/2  |
| 3% 1872-78              | 94,30 1/2  |
| 3% 1872-78              | 94,20 1/2  |
| 3% 1872-78              | 94,10 1/2  |
| 3% 1872-78              | 94,00 1/2  |
| 3% 1872-78              | 93,90 1/2  |
| 3% 1872-78              | 93,80 1/2  |
| 3% 1872-78              | 93,70 1/2  |
| 3% 1872-78              | 93,60 1/2  |
| 3% 1872-78              | 93,50 1/2  |
| 3% 1872-78              | 93,40 1/2  |
| 3% 1872-78              | 93,30 1/2  |
| 3% 1872-78              | 93,20 1/2  |
| 3% 1872-78              | 93,10 1/2  |
| 3% 1872-78              | 93,00 1/2  |
| 3% 1872-78              | 92,90 1/2  |
| 3% 1872-78              | 92,80 1/2  |
| 3% 1872-78              | 92,70 1/2  |
| 3% 1872-78              | 92,60 1/2  |
| 3% 1872-78              | 92,50 1/2  |
| 3% 1872-78              | 92,40 1/2  |
| 3% 1872-78              | 92,30 1/2  |
| 3% 1872-78              | 92,20 1/2  |
| 3% 1872-78              | 92,10 1/2  |
| 3% 1872-78              | 92,00 1/2  |
| 3% 1872-78              | 91,90 1/2  |
| 3% 1872-78              | 91,80 1/2  |
| 3% 1872-78              | 91,70 1/2  |
| 3% 1872-78              | 91,60 1/2  |
| 3% 1872-78              | 91,50 1/2  |
| 3% 1872-78              | 91,40 1/2  |
| 3% 1872-78              | 91,30 1/2  |
| 3% 1872-78              | 91,20 1/2  |
| 3% 1872-78              | 91,10 1/2  |
| 3% 1872-78              | 91,00 1/2  |
| 3% 1872-78              | 90,90 1/2  |
| 3% 1872-78              | 90,80 1/2  |
| 3% 1872-78              | 90,70 1/2  |
| 3% 1872-78              | 90,60 1/2  |
| 3% 1872-78              | 90,50 1/2  |
| 3% 1872-78              | 90,40 1/2  |
| 3% 1872-78              | 90,30 1/2  |
| 3% 1872-78              | 90,20 1/2  |
| 3% 1872-78              | 90,10 1/2  |
| 3% 1872-78              | 90,00 1/2  |
| 3% 1872-78              | 89,90 1/2  |
| 3% 1872-78              | 89,80 1/2  |
| 3% 1872-78              | 89,70 1/2  |
| 3% 1872-78              | 89,60 1/2  |
| 3% 1872-78              | 89,50 1/2  |
| 3% 1872-78              | 89,40 1/2  |
| 3% 1872-78              | 89,30 1/2  |
| 3% 1872-78              | 89,20 1/2  |
| 3% 1872-78              | 89,10 1/2  |
| 3% 1872-78              | 89,00 1/2  |
| 3% 1872-78              | 88,90 1/2  |
| 3% 1872-78              | 88,80 1/2  |
| 3% 1872-78              | 88,70 1/2  |
| 3% 1872-78              | 88,60 1/2  |
| 3% 1872-78              | 88,50 1/2  |
| 3% 1872-78              | 88,40 1/2  |
| 3% 1872-78              | 88,30 1/2  |
| 3% 1872-78              | 88,20 1/2  |
| 3% 1872-78              | 88,10 1/2  |
| 3% 1872-78              | 88,00 1/2  |
| 3% 1872-78              | 87,90 1/2  |
| 3% 1872-78              | 87,80 1/2  |
| 3% 1872-78              | 87,70 1/2  |
| 3% 1872-78              | 87,60 1/2  |
| 3% 1872-78              | 87,50 1/2  |
| 3% 1872-78              | 87,40 1/2  |
| 3% 1872-78              | 87,30 1/2  |
| 3% 1872-78              | 87,20 1/2  |
| 3% 1872-78              | 87,10 1/2  |
| 3% 1872-78              | 87,00 1/2  |
| 3% 1872-78              | 86,90 1/2  |
| 3% 1872-78              | 86,80 1/2  |
| 3% 1872-78              | 86,70 1/2  |
| 3% 1872-78              | 86,60 1/2  |
| 3% 1872-78              | 86,50 1/2  |
| 3% 1872-78              | 86,40 1/2  |
| 3% 1872-78              | 86,30 1/2  |
| 3% 1872-78              | 86,20 1/2  |
| 3% 1872-78              | 86,10 1/2  |
| 3% 1872-78              | 86,00 1/2  |
| 3% 1872-78              | 85,90 1/2  |
| 3% 1872-78              | 85,80 1/2  |
| 3% 1872-78              | 85,70 1/2  |
| 3% 1872-78              | 85,60 1/2  |
| 3% 1872-78              | 85,50 1/2  |
| 3% 1872-78              | 85,40 1/2  |
| 3% 1872-78              | 85,30 1/2  |
| 3% 1872-78              | 85,20 1/2  |
| 3% 1872-78              | 85,10 1/2  |
| 3% 1872-78              | 85,00 1/2  |
| 3% 1872-78              | 84,90 1/2  |
| 3% 1872-78              | 84,80 1/2  |
| 3% 1872-78              | 84,70 1/2  |
| 3% 1872-78              | 84,60 1/2  |
| 3% 1872-78              | 84,50 1/2  |
| 3% 1872-78              | 84,40 1/2  |
| 3% 1872-78              | 84,30 1/2  |
| 3% 1872-78              | 84,20 1/2  |
| 3% 1872-78              | 84,10 1/2  |
| 3% 1872-78              | 84,00 1/2  |
| 3% 1872-78              | 83,90 1/2  |
| 3% 1872-78              | 83,80 1/2  |
| 3% 1872-78              | 83,70 1/2  |
| 3% 1872-78              | 83,60 1/2  |
| 3% 1872-78              | 83,50 1/2  |
| 3% 1872-78              | 83,40 1/2  |
| 3% 1872-78              | 83,30 1/2  |
| 3% 1872-78              | 83,20 1/2  |
| 3% 1872-78              | 83,10 1/2  |
| 3% 1872-78              | 83,00 1/2  |
| 3% 1872-78              | 82,90 1/2  |
| 3% 1872-78              | 82,80 1/2  |
| 3% 1872-78              | 82,70 1/2  |
| 3% 1872-78              | 82,60 1/2  |
| 3% 1872-78              | 82,50 1/2  |
| 3% 1872-78              | 82,40 1/2  |
| 3% 1872-78              | 82,30 1/2  |
| 3% 1872-78              | 82,20 1/2  |
| 3% 1872-78              | 82,10 1/2  |
| 3% 1872-78              | 82,00 1/2  |
| 3% 1872-78              | 81,90 1/2  |
| 3% 1872-78              | 81,80 1/2  |
| 3% 1872-78              | 81,70 1/2  |
| 3% 1872-78              | 81,60 1/2  |
| 3% 1872-78              | 81,50 1/2  |
| 3% 1872-78              | 81,40 1/2  |
| 3% 1872-78              | 81,30 1/2  |
| 3% 1872-78              | 81,20 1/2  |
| 3% 1872-78              | 81,10 1/2  |
| 3% 1872-78              | 81,00 1/2  |
| 3% 1872-78              | 80,90 1/2  |
| 3% 1872-78              | 80,80 1/2  |
| 3% 1872-78              | 80,70 1/2  |
| 3% 1872-78              | 80,60 1/2  |
| 3% 1872-78              | 80,50 1/2  |
| 3% 1872-78              | 80,40 1/2  |
| 3% 1872-78              | 80,30 1/2  |
| 3% 1872-78              | 80,20 1/2  |
| 3% 1872-78              | 80,10 1/2  |
| 3% 1872-78              | 80,00 1/2  |
| 3% 1872-78              | 79,90 1/2  |
| 3% 1872-78              | 79,80 1/2  |
| 3% 1872-78              | 79,70 1/2  |
| 3% 1872-78              | 79,60 1/2  |
| 3% 1872-78              | 79,50 1/2  |
| 3% 1872-78              | 79,40 1/2  |
| 3% 1872-78              | 79,30 1/2  |
| 3% 1872-78              | 79,20 1/2  |
| 3% 1872-78              | 79,10 1/2  |
| 3% 1872-78              | 79,00 1/2  |
| 3% 1872-78              | 78,90 1/2  |
| 3% 1872-78              | 78,80 1/2  |
| 3% 1872-78              | 78,70 1/2  |
| 3% 1872-78              | 78,60 1/2  |
| 3% 1872-78              | 78,50 1/2  |
| 3% 1872-78              | 78,40 1/2  |
| 3% 1872-78              | 78,30 1/2  |
| 3% 1872-78              | 78,20 1/2  |
| 3% 1872-78              | 78,10 1/2  |
| 3% 1872-78              | 78,00 1/2  |
| 3% 1872-78              | 77,90 1/2  |
| 3% 1872-78              | 77,80 1/2  |
| 3% 1872-78              | 77,70 1/2  |
| 3% 1872-78              | 77,60 1/2  |
| 3% 1872-78              | 77,50 1/2  |
| 3% 1872-78              | 77,40 1/2  |
| 3% 1872-78              | 77,30 1/2  |
| 3% 1872-78              | 77,20 1/2  |
| 3% 1872-78              | 77,10 1/2  |
| 3% 1872-78              | 77,00 1/2  |
| 3% 1872-78              | 76,90 1/2  |
| 3% 1872-78              | 76,80 1/2  |
| 3% 1872-78              | 76,70 1/2  |
| 3% 1872-78              | 76,60 1/2  |
| 3% 1872-78              | 76,50 1/2  |
| 3% 1872-78              | 76,40 1/2  |
| 3% 1872-78              | 76,30 1/2  |
| 3% 1872-78              | 76,20 1/2  |
| 3% 1872-78              | 76,10 1/2  |
| 3% 1872-78              | 76,00 1/2  |
| 3% 1872-78              | 75,90 1/2  |
| 3% 1872-78              | 75,80 1/2  |
| 3% 1872-78              | 75,70 1/2  |
| 3% 1872-78              | 75,60 1/2  |
| 3% 1872-78              | 75,50 1/2  |
| 3% 1872-78              | 75,40 1/2  |
| 3% 1872-78              | 75,30 1/2  |
| 3% 1872-78              | 75,20 1/2  |
| 3% 1872-78              | 75,10 1/2  |
| 3% 1872-78              | 75,00 1/2  |



**Bekanntmachung.**

Unter Hinweis auf die diesseitige Bekanntmachung vom 9. August 1880 wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die von den städtischen Behörden unter Zustimmung der Polizei-Verwaltung festgestellte neue Baufuchlinie für das Grundstück Weidenplan Nr. 5 und für die Dikette der Sophienstraße von der Ecke des Professor Heine'schen Gartens bis zur verlängerten Wilhelmstraße nunmehr endgültig festgelegt ist, da die erhobenen Einwendungen gegen die Angemessenheit der bezüglichen Fuchlinie zurückgezogen sind.

Bemerkte wird hierbei noch, daß der die neue Baufuchlinie nachweisende Plan während der nächsten vier Wochen in der Bau-Polizei-Registatur, Zimmer Nr. 15, zur Einsicht ausliegt.

Halle a/S., den 19. September 1883.

Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**

**Auslosung Halle'scher Stadt-Obligationen von 1818 und 1848.**

Bei der heutigen Auslosung wurden folgende Nummern gezogen und zwar:

**von der Anleihe von 1818 à 3 1/2 %**  
Lit. A. Nr. 23 39 94 102 110 561 585 709 756 802 904 982 1033 1072  
1110 1243 1389 1555 1797 1836 à 300 M

**von der Anleihe von 1848 à 4 %**  
Lit. B. Nr. 1413/1 1419/1 à 150 M

**von der Anleihe von 1848 à 4 1/2 %**  
Lit. A. Nr. 56 59 61 88 108 128 138 151 154 156 158 170 = 12 Stück à 300 M

Die Inhaber dieser Obligationen fordern wir hierdurch auf, den Kapitalbetrag derselben und zwar

der Obligationen von 1818 vom 2. Januar 1884 und derjenigen von 1848 vom 1. April 1884 ab

bei unserer Kämmerer-Kasse gegen Rückgabe der Stücke und der zugehörigen, noch nicht fälligen Coupons und Talons zu erheben und machen gleichzeitig darauf aufmerksam, daß mit den gedachten Terminen die Verzinsung aufhört.

Aus früheren Verlosungen sind noch mit der Einlösung in Rest geblieben:

**von der Anleihe von 1818**  
Lit. D. Nr. 1746/10,

**von der Anleihe von 1848**  
Lit. A. Nr. 23 und 25 — Lit. B. Nr. 506,

**von der Gasbelenchtungs-Anleihe von 1856**  
Nr. 1284 1703 1705 und 1706,

**von der 4 1/2 % Anleihe von 1867**  
Lit. B. Nr. 1324 1325 1326 1327 3826 3827 3828 3829 3830, — Lit. C.

Nr. 4325 und 5684.

Halle a/S., den 14. September 1883.

Der Magistrat.

**Submission.**

Die Glaser-Arbeiten zum Neubau eines Stiegenhauses auf der Provinzial-Irren-Anstalt zu Mitscherlich, veranschlagt zu 1866,33 M, sollen in dem auf

**Mittwoch den 26. September Vorm. 9 Uhr**

im Bureau der unterzeichneten Landes-Bauinspektion anberaumten Termine im Wege öffentlicher Submission vergeben werden.

Die Bedingungen liegen auf dem Bureau (gr. Steinstraße 41) zur Einsicht aus. Halle, den 19. September 1883. Die Landes-Bauinspektion Halle a/S.

**Vanillezwieback mit Apfelsinen, Haselnuss, Makronen u. Chocolate,**

unübertrefflich im Geschmack,

empf. Carl Koch, Heines Roggenbrot, Herrenstraße Nr. 1.

und wohlgeschmeckend, empfiehlt Carl Koch, Herrenstraße 1.

**Grosses Concert**

**Am Sonntag den 23. September Nachmittag 4 Uhr** in der Marktkirche.

gegeben von 8 hiesigen Liedertafeln des Sängerbundes an der Saale, unter Mitwirkung der Concertführerin Frau Burger-Weber, des Bassisten Herrn Strietzel und der Kapelle des Herrn Musikdir. Halle zum Besten des Lutherischen-Fonds.

Programm: I. für großen Chor und Orchester: Fest-Ouverture über: „Ein feste Burg ist unser Gott“ v. Nicolai, Pf. 24 von Otto, „die Himmel rühmen des Erwigens Ehre“ von Beethoven und „Hymnus“ von Mohr; II. à capella: Choral „Lobe den Herrn, o meine Seele“; III. Soli 1) für Sopran: Arie aus „Elias“ von Mendelssohn und Arie aus der Oper „de Dominica“ von Mozart; 2) für Bass: „Pi. 126“ von Hügel und „Arie aus Paulus“ von Mendelssohn.

Billete zum Schiff der Kirche à 1 M und zu den Emporen à 50 s sind zu haben bei den Herren Hhlg. Schmeerstr. 25; Steinbrecher & Jasper, Marktplatz 1 und Geiststraße 73; Spielrig, Leipzigerstr. 27; Arnold, an der Marktkirche 13; G. Wörig, an der Post. Legte à 10 s ebenda. An den Kirchthüren findet kein Billeteverkauf statt.öffnung der Kirche 1/2 4 Uhr. Um zahlreichen Besuch wird gebeten.

**G. L. DAUBE & Co.,**

**CENTRAL-ANNONCEN-EXPEDITION** der deutschen u. ausländischen Zeitungen

in Halle a/S., Mühlgraben 2a,

sowie in allen übrigen grösseren Städten des In- und Auslandes übernehmen die Besorgung aller Art Anzeigen in sämtliche Zeitungen,

Fach-Zeitschriften, Kalender etc. etc. der Welt.

**Prompte Beförderung. — Billigste Bedienung.**

Bei Aufträgen von Belang höchster Rabatt.

**Zeitungs-Kataloge gratis und franco.**

**Auction**

Sonabend den 22. d. Mts. Naehm. 1 Uhr Brüderstraße 4 (Galloria).

O. Radestock, Auct.-Commisnar.

**Hülsen Langegasse 24.**

Sobelpflanze sind zu verkaufen Wilhelmstraße 23, p.

Ein eiserner Zylinder steht billig zu verkaufen

Geiststraße 3, im Laden.

**Eine Rittergutspachtung**

von 280 Hektar (ca. 200 Hektar Felder, zur Hälfte bis 2/3 Rübendebn, 40 Hektar Halwiesen und 40 Hektar Weiden), 2 Stunden v. groß. Stadt, ist bis Petri 1898 zu verpachten. Pacht sehr mäßig, Bedingungen acceptabel. Zur Ueberrahme sind nöthig circa 75,000 M.

Eigenh. G. Jungheinrich.

2 fette Schweine

verkauft C. Gleisnering, H. Ulrichstr. 4.

Expedition im Waisenhaus. — Buchdruckerei des Waisenhauses in Halle a. d. S.

**Bekanntmachung.**

In der Nacht zum 16. September d. J. wurde in Halle in der Gottackerergasse zwischen den Grundstücken 6 und 7 ein schwer verletzter Mann aufgefunden, welcher auf dem Transporte nach dem Rathshaus verstarb. Derselbe, im Alter von 30—35 Jahren, war von mittler Statur, die Zähne erwiesen sich als best, der Kopf war mit braunen Haaren bedeckt, das Gesicht mit gleichfarbigem Vollbart versehen, der etwas ins rötliche spielte. Der Schnurrbart war an der linken Seite der Oberlippe in der Lage der Rippe glatt abgehakelt und die Bartbaare auf dieser Seite ca. 3 cm länger als auf der anderen.

Der Leichnam war mit einem leinenen Gewand, einem grauen, vielfach, namentlich an den Armen mit Flecken versehenen Hemde, schwarzer Sammetweste mit weiß und rot ge freistem Rückenfutter, dunklem Stoffrock, rotfarbigen Fustlappen und rindledernen Schah-pfeifen bekleidet, deren Sohlen mit vielen Nägeln versehen waren.

Bei der Leiche wurde ein Ring, ein Schlüssel, ein Messer mit Korzhieber, ein Portemonnaie mit Geld und ein Eisenbahnfüßel 4. Klasse von Naumburg nach Halle mit dem Stempel 15. IX. 83 und eine Spielmarke „Fortuna“ gezeichnet, vorgefunden. Diese Sachen befinden sich in Affiration der Staatsanwaltschaft.

Ich erlaube Jedem, der die vorbeschriebene Persönlichkeit kennt oder über das Ableben derselben irgendwelche Mittheilungen machen kann, diese Mittheilungen zu den Akten der hiesigen Staatsanwaltschaft J. 2383/83 gelangen zu lassen.

Halle a/S., den 18. September 1883. Der Königliche Erste Staatsanwalt.

von Moers.

Der gegen den Kuchthiren Friedrich Wüthich aus Untermaschwitz unterm 16. August 1883 erlassene Steckbrief ist erloscht.

Halle a/S., den 17. September 1883. Der Königliche Erste Staatsanwalt.

von Moers.

Halle a/S., den 16. September 1883.

**Restaurations-Gröfning**

**Wuchererstrasse 23.**

Mit heutigem Tage habe ich die Restaurations-Localitäten in dem neuerbauten Hause des Herrn Glasermeister Otto Weber, Wuchererstraße 23 hier, übernommen.

Ich bitte ein geehrtes Publikum, mich in meinem Unternehmen gefälligst durch recht fleißigen Besuch unterstützen zu wollen.

Für gute Biere, fr. Küche, sowie prompte Bedienung werde stets Sorge tragen.

Auch empfehle Mittagstisch zu solchem Preise. Hochachtungsvoll

**H. Troitzsch.**

**Nachruf.**

Die ehemaligen Schüler des entschlafenen Direktors der Latina, Herrn Dr. Theodor Adler, drängt es, von ihrer fortwährend dankbarheit gegen ihren verehrten Lehrer ein öffentliches Zeugnis abzugeben.

Die herrliche Mühe des erfahrenen, von wahrer Liebe zu seinen Schülern besetzten Mannes, die von warmem Antheil durchdrungene ernste Gerechtigkeit des Direktors, die selbstverwendende, unablässig pflichteifrige Sorge des treuen Lehrers gewonnen ihm die Herzen aller seiner Schüler. Seine edlen Eigenschaften haben allen seinen alten Schülern sein Andenken über die Schuljahre hinaus verehrungswürdig und lieb gemacht, sie werden dasselbe in ihnen bis an's Lebensende lebendig erhalten als das eines Mannes, dem nachzueifern das Bestreben aller war, denen er das hohe Vorbild eines Menschen und Christen, eines edlen Nachfolgers von August Hermann Franke gab. Ave pia anima!

Die ehemaligen Schüler des Direktor Adler.

Zafel-Weintrauben und Pfirsiche zum Einmachen verkauft

Fasanerie Nettelben.

Bergamotten verkauft Geiststraße 12.

3000 Mart sichere Hypothek 1. October zu cediren gesucht. Von wem? zu erfahren in der Exped. d. Bl.

**Lang-Unterricht.**

Mein monatlicher Herbstkursus beginnt

Montag den 24. September. Honorar

9 Mart. Gefällige Anmeldungen werden

baldisgt erbeten Parkstraße 18.

M. Krause, Langlechter.

**Möbelfuhren**

nimmt an Hübler, H. Ulrichstraße 27, i. H.

**J. Barck & Co.,**

Annoncen - Expedition,

gr. Ulrichstr. 49, p.

empfehlen sich zur Besorgung von

Annoncen an das

**Halle'sche Tageblatt,**

sowie für alle andern Zeitungen

des In- und Auslandes.

Bedienung prompt, reell und discret.

**Rudolf Mosse,**

Brüderstrasse 6, I. Etage.

ununterbrochen von 8—8 Uhr geöffnet.

**Inseraten - Annahme**

für das

**Halle'sche Tageblatt,**

sowie für alle andern Zeitungen

Deutschlands und des Auslandes.

Strengste Verschwiegenheit. Zeitungs-

Verzeichn. kostenfrei. Höchste Rabatte.

Gef., kräft. u. rein ausgemau. Kanarienvogel

männchen lauft B. Neifel, a. d. Halle 4.

Ein Kanarienvogel entflohen. Wieder-

bringer erhalt Belohnung bei

Herrn Krorre im Waisenhaus.

jeber Art befordert

porto- und spesen-

frei an das

**Anzeigen**

**Halle'sche Tageblatt,**

sowie an sämtliche existirende Zeitungen die

Annoncen-Expedition von Haasensteln &

Vogler, Halle, Leipzigerstraße 2.

**Hallesche freiwillige**

**Feuerwehr.**

Freitag den 21. Septbr.

Abends 8 Uhr

Übung (Muthshof).

Das Commando.

**Hallescher Turn-Verein.**

Montags und Donnerstags

Übung.

Warnung.

Ich warne hiermit Jedermann, auf meinen

Namen etwas zu borgen, indem ich keine

Zahlung leiste. R. Puppe.

**Ein gold. Medaillon,**

Buchform, ist verloren. Gegen gute

Belohnung abzugeben Leipzigerstr. 54.

Rothe Kette mit gold. Kreuz Sonntag ver-

loren. Gegen Bel. abzug. Weidenplan 6c.

Eine Uhr mit schwarz-roth-goldenen

Bierzipfel verloren.

Abzugeben gegen gute Belohnung

Karlstraße 2, II.

Kanarienvogel gef. Abzug. Geiststr. 29, H. p.

Mittwoch Vormittag 9 1/2 Uhr verschied

samt unser guter Vater, Groß- und Schwie-

gerater, der Tischlermeister Carl Baufeld

im 65. Lebensjahre.

Um stillen Beileid bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag 4 1/2 Uhr

vom Trauerhause Königstr. 5b aus statt.

Für den Inzeratentheil verantwortlich:

M. Wilmann in Halle.

(Hierzu eine Beilage.)